

SG

Januar 2017

**„Gläserne Welten - Potsdamer Glasmacher schneiden Geschichte“,
Potsdam-Museum, Tagung 17. - 18.02.2017
Ausstellung Kunckel im Herbst 2017!**

„Gläserne Welten - Potsdamer Glasmacher schneiden Geschichte“

Tagung | Workshop
Freitag, 17. Februar 2017 bis
Samstag, 18. Februar 2017

Im **Herbst 2017** zeigt das **Potsdam Museum** - Forum für Kunst und Geschichte die **Ausstellung „Gläserne Welten - Potsdamer Glasmacher schneiden Geschichte“ (27.08. - 26.11.2017)**.

Es ist die **erste Sonderausstellung** des Hauses, die sich dezidiert mit der **Potsdamer Glashütte** auseinandersetzt.

Als kurfürstliche Gründung im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts bei Potsdam etabliert, kann diese Glashütte als **erste großhandwerkliche Produktionsstätte** der Residenzstadt angesehen werden. Nach der Verpachtung der Hütte an den Alchemisten und Glasforscher **Johann Kunckel** durch **Kurfürst Friedrich Wilhelm** im Jahr **1679** war Potsdam für mehrere Jahrzehnte die Nr. 1 der **Luxusglasproduktion** im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation.

Kunckels Neuerung des **Goldrubinglases**, mit dessen roter Färbung symbolische, alchemistische und gesundheitsfördernde Eigenschaften verbunden wurden, setzte neue Maßstäbe in der Herstellung farbigen Glases, die bis heute andauert.

Potsdamer Gläser des Barock zählen aufgrund ihrer Seltenheit, der Klarheit des Glases sowie ihres spezifischen Schliffes und Schnittes weltweit als begehrte Sammlerobjekte. Die Ausstellung wird die Ausstrahlung der Potsdamer Hütte anhand ausgewählter kultur-, motiv- und wirtschaftsgeschichtlicher Fragestellungen untersuchen.

Dank großzügiger Leihgaben von **18 Museen**, u.a. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, der **Stiftung Museum Kunstpalast Düsseldorf**, **Glasmuseum Hentrich**, dem **Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg** sowie aus **Privatbesitz** kann die Ausstellung mit einer breiten inhaltlichen Ausrichtung realisiert werden.

Für das **Symposium** konnten führende Expertinnen und Experten auf dem Gebiet der barocken Glasforschung gewonnen werden, die in ihren Beiträgen Einblicke in ihre aktuellen Untersuchungen zur Potsdamer Hütte geben und die Ausstellung durch ihre Kenntnisse bereichern werden.



Tagungsprogramm siehe:

www.potsdam-museum.de/node/934/

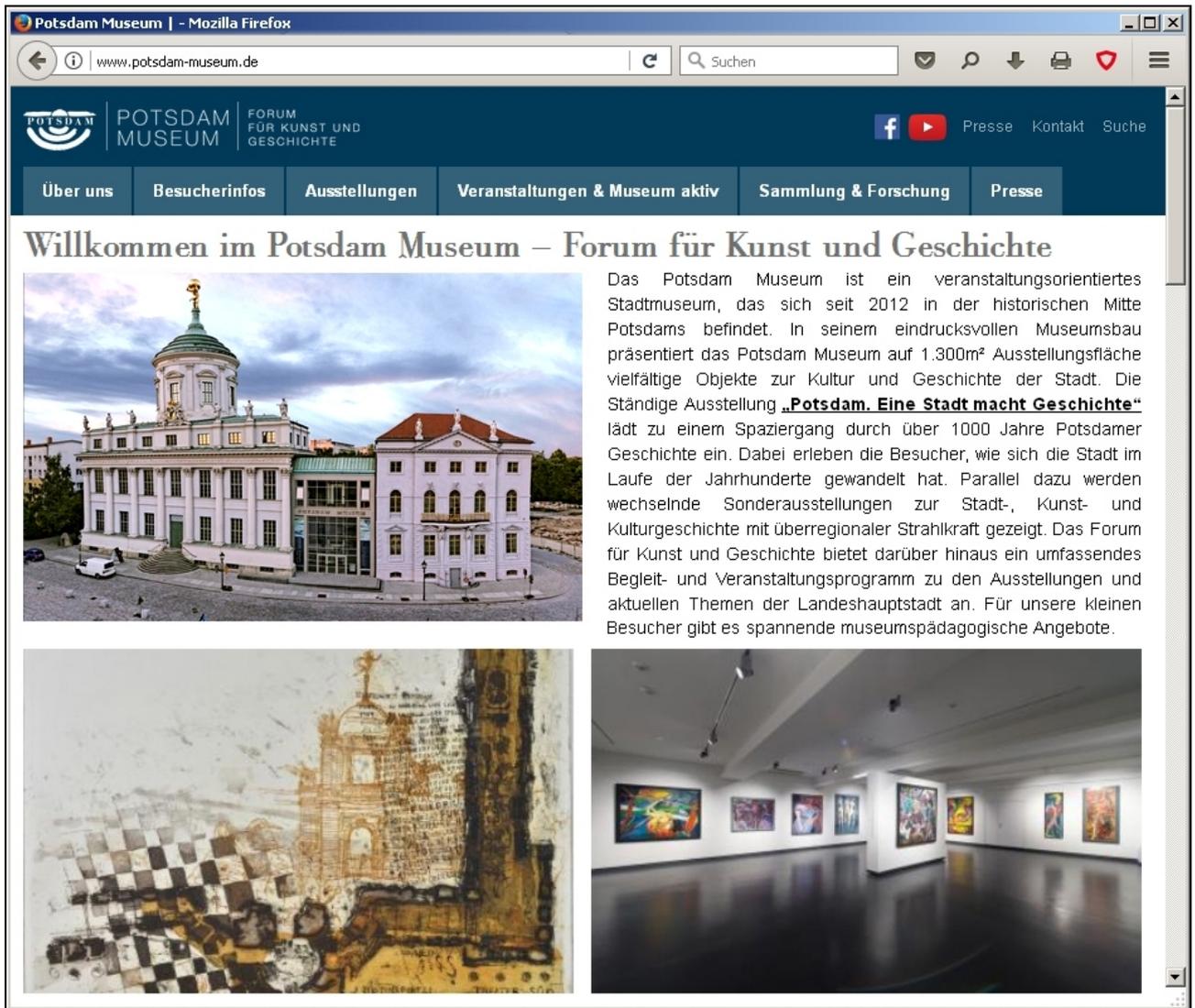


Abb. 2017-1/02-01; www.potsdam-museum.de/node/934

The screenshot shows a web browser window with the URL www.potsdam-museum.de/node/934/. The page header includes the Potsdam Museum logo and navigation links: Über uns, Besucherinfos, Ausstellungen, **Veranstaltungen & Museum aktiv**, Sammlung & Forschung, and Presse. A sidebar on the left lists categories: **Veranstaltungen**, Führungen, Vermittlung / Angebote, and KITA & Schule. The main content area features the event title **17. - 18.02.2017 | „Gläserne Welten – Potsdamer Glasmacher schneiden Geschichte“** and a photograph of three ornate glass goblets (one clear, one blue, one clear with a pattern). The text describes a symposium and exhibition about the history of glassmaking in Potsdam, mentioning the 'Goldrubinglas' and the 'Kunckel' project.



Abb. 2017-1/02-02; www.potsdam-museum.de

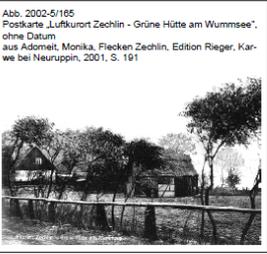


Pressglas-Korrespondenz 2002-5
 Obering, Karlheinz Feistner November 2002

Die Zechliner-Hütte und die Grünhütte - Zwei Glashütten auf dem Gebiet des jetzigen Flecken Zechlin - inzwischen in Vergessenheit geraten?

Herr Franz von Streit, Enkel des Firmengründers Hugo von Streit, hat mir für die Geschichte des Glaswerkes in Hosena schon viele Angaben gemacht und wird auch noch weitere wichtige Details aus dem Vermächtnis seines Großvaters und besonders aus dem persönlichen Tagebuch liefern. Im Rahmen seiner Familienforschung hat er auch in Flecken Zechlin Nachforschungen angestellt und ist dabei auf zwei ehemalige Glashütten gestoßen, die wohl mit zu den ältesten Hütten in Brandenburg gehörten. In den bisherigen Zusammenstellungen, z.B. Glaswerke in der Lausitz und im ostelbischen Raum außerhalb der Lausitz von Jochen Exner (Pressglas-Korrespondenz 2001-5) sind diese Hütten nicht erwähnt.

Abb. 2002-5/165 Postkarte „Luftkurort Zechlin - Grüne Hütte am Wummsee“, ohne Datum aus Adomeit, Monika, Flecken Zechlin, Edition Rieger, Karlsruhe bei Neuruppin, 2001, S. 191



Aus der Chronik von Flecken Zechlin habe ich Folgendes entnommen [Buchstabengetreuer Auszug aus der Chronik von Flecken Zechlin von J. Albrecht, Kantor und Lehrer, Zechlin 1904, Selbstverlag des Verfassers]:

Zechliner-Hütte und Grünhütte

Friedrich Wilhelm I. beabsichtigte 1734, sämtliche Glashütten aus der Kurmark nach der Neumark zu verlegen, weil das Holz in der Kurmark vorteilhafter verwertet werden könne. Die Kurmärkische Kammer schlug jedoch dem Könige vor, die Potsdamer Glashütte nach Zechlin zu verlegen. Anfanglich wollte Se. Majestät davon nichts wissen. Erst als der Oberbergmeister von Schwern dem Könige die Tatsache auf eine versicherte, daß das Holz in den Zechliner Wäldern verfaule, genehmigte er 1736, daß bei Zechlin eine Hütte für Kristall-, Kreide- und gemeines Glas, insonderheit aber für Kutschentafelglas nach böhmischer Art angelegt und diese mit einem ausschließlichen Privilegium für die Marken benadigt wurde.

Der Faktor Stropp, der Glaspinspektor Krieger und der Glashändler Tümpert führten nunmehr 1736 zwei Hüt-

ten, eine für weißes Glas (Zechliner-Hütte) und eine für grünes Glas (Grünhütte) auf eigene Kosten auf. Diese beiden Hütten nebst Pottaschessedierei wurden dem Domänenpächter Stropp zunächst jährlich für 800 Taler in Pacht gegeben. Das Pachtverhältnis währte bis 1822.

Dem Pächter wurden zum Betriebe 2500 Kläfer Scheiter- und Schierholz und 20 Sägeböcke, ferner das zur Feuerung nötige Brennholz angewiesen. Denselben war ferner gestattet, 6 Kühe, 6 Stück Gusterzieh, 4 Stück Zuwachs mit 20 Ochsen oder Pferden, auch Schweine und Federvieh weidegeldfrei in der Umgegend hüten zu lassen. Außerdem wurden die Mehreinnahmen aus der vergrößerten Amts-Brauerei und Brennerei dem Pächter bei Entrichtung der Pacht nicht in Rechnung gestellt.

Nachdem aber im Laufe der Zeit das Holz im Werte gestiegen war, stellte sich heraus, daß die Pachtverträge an den Glashütten hinter den Herd zu stehen zu rückblieben. Daneben übte das ausschließliche Recht zum Glasverkauf einen empfindlichen Druck sowohl auf Konsumenten als auch auf Unternehmer ähnlicher Gewerbsanstalten aus. Das Monopol wurde daher 1787 und 1791 gänzlich aufgehoben. Die grüne Glashütte (am Wummsee) ging nun ganz ein, da sich kein Unternehmer fand, der gewillt gewesen wäre, dieselbe unter der seitdem aufgestellten Bedingung der Torf- oder Steinkohlelieferung in Erbpacht zu nehmen.

Nach Bratnigs Beschreibung der Mark Brandenburg, Berlin 1904, waren auf der Grünhütte und Pottaschenhütte 38 Feuerstellen mit 256 Menschen, darunter ein Inspektor, 37 Glasmacher, Schleifer, Arbeiter und 12 Einlieger.

In dem Tagebuche des im Jahre 1816 zu Flecken Zechlin verstorbenen Zimmermeisters Christian Holm heißt es: „Diese berühmte Zechliner Grüne Glashütte hat 58 Jahr in Flor gestanden und viele hundert Menschen in der Zeit ernährt. Der lussige Herr Oberamtmann Fr. Wilh. Stropp hat sie seinem Bruder, dem Herrn Kommerzienrat Stropp überlassen. Nach dessen Tode ist die Glashütte an den jetzigen Oberamtmann Johann Stropp, welcher sie mit Ruhm durchgesetzt hat, bis sein Holz mehr gegeben werden sollte, und so habe ich die Glashütte den 19. Juli 1800 abgebrochen auf Befehl des Oberamtmanns Stropp.“ Jetzt besteht das Etblissemment Grünhütte nur aus einem Gehöft.

Der Betrieb der weißen Glashütte (Zechliner-Hütte) wurde zwar fortgesetzt, doch mußte die Hütte die ihr bewilligten jährlichen 1000 Kläfer Kien- und Brennholz nach der Forstmaxe bezahlen und daneben eine Pacht von 900 - 1000 Talern entrichten.

1823 ging die weiße Hütte mit dem dazu gehörigen Vorwerk durch Kauf für den Preis von 7512 Talern 14

Seite 100 von 130 Seiten pk-2002-5-3.doc Stand 29.08.2003

Pressglas-Korrespondenz 2005-3
 Obering, Karlheinz Feistner Juli 2005

Glashütten in Brandenburg - ist die Mark Brandenburg ein vergessenes Glaszentrum? Die Glashütten in Zechlin

Ein Heimatbuch gibt Auskunft

Wie schon im Jahre 2002 hat mir Herr Franz von Streit, der Enkel des Gründers der Firma Gebrüder von Streit Hugo von Streit, Unterlagen über die ehemaligen Glashütten in Zechlin zukommen lassen, die er im Rahmen seiner Ahnenforschung in die Hände bekam. In der PK 2002-5 habe ich darüber berichtet. Damals habe ich einen Auszug aus der Chronik von Flecken Zechlin gebracht, verfasst 1904 vom Kantor J. Albrecht.

Abb. 2002-5/168 Bratte Zechlin, ohne Datum, Grüne Hütte am Wummsee u. Zechliner Hütte aus Adomeit, Monika, Flecken Zechlin, Edition Rieger, Berlin u. Karwe bei Neuruppin, 2001, S. 6



Inzwischen habe ich von weitere Unterlagen über die Zechliner Hütten und die Glashütten im Kreis Ostprignitz-Ruppin bekommen. Eine Veröffentlichung stammt von Dr. Wolfgang Dost, Direktor des Ostprignitz-Museums in Wittstock. Interessant wurde es für mich als ich die Quellenangabe las: „Glashütten in Brandenburg“ von G. und K. Friese aus Eberswalde. Nun habe ich mich mit dem Museum in Wittstock in Verbindung gesetzt und musste dort hören, dass das Buch vergriffen sei. Zufällig war ich danach in Neuruppin und habe im dortigen Heimatmuseum nach dem Buch gefragt, aber auch vergebens. Man konnte mich aber zur Ausstellung im Glasmacherhaus in Neuglobsow vorsehen. Das kleine Museum wurde 2003 nach umfangreicher Restaurierung eröffnet und dort wurde ich fündig. Ich konnte mir das besagte Buch ansehen und war erstaut, dass es in Berlin und im nördlichen Brandenburg (Uckermark, Prignitz-Ruppin, Havelland, Mittelmark und Neumark) ab Mitte des 16. Jahrhunderts immerhin 60 Glashütten gab, wovon 1990 nur noch die Glashütte in Berlin-Stralau arbeitete. 1996 ging die Hütte in Konkurs und 1997 wurde der Betrieb nach einer Havarie der letzten Schmelzwanne eingestellt. Gleichzeitig wurde in Neuenhagen bei Berlin ein neues Werk

für die Flaschen-Produktion errichtet: Rexem Glas GmbH Neuenhagen.

Da es sich bei den alten Hütten meistens um Flaschenhütten handelte, haben die Verleger in erster Linie die Glasmarken der einzelnen Hütten zusammengetragen. Bei den Glasmarken handelte es sich um Glasstopfen, die auf die frisch gegossenen Flaschen gesetzt wurden und dann mittels eines Ton-Meissel aber eines Messingstempels die Markierung bekamen. Ein „Special Befehl“ des Berliner Magistrats von 1733 besagte nämlich, dass auf jede Flasche „der ganze Namen von jeder Glashütte“ gesetzt werden solle. Später wurde festgelegt, dass auch die Jahreszahl aufzudrucken sei. Da die Hütten nicht immer Folge leisteten, musste 1741 Seine Königliche Majestät in Preußen dem Magistrat von Berlin befehlen, die Verordnung zu erneuern.

Abb. 2005-3/463 Glashütte Zechlin um 1695 aus Denkmale in Brandenburg, Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Gemeinde Fehrbellin, Band 13.2, Amt Lindow (Mark) und Stadt Rheinsberg, Wernersche Verlagsgesellschaft, 2003, S. 423



Da ich nun aber das Buch in Neuglobsow nicht erwerben und auch nicht ausleihen konnte, hat man mir wenigstens die Adresse und Telefonverbindung von Frau Friese gegeben. Als ich dann mit ihr telefonierte, war sie ganz verwundert, dass es die Pressglas-Korrespondenz gibt. Ich habe ihr deshalb die CD der letzten PK ausgeteilt und bekam als Gegenleistung das Buch zur Ansicht und Veröffentlichung in der PK. Ich hoffe, dass Herr Geiselberger das Buch als Anlage herausbringen kann [SG: aus Platzgründen kann ein Auszug aus dem Buch von Frau Friese erst in PK 2005-4 erfolgen]. Aus diesem Grunde möchte ich auf die einzelnen Glaswerke nicht weiter eingehen. Allerdings möchte ich später noch einmal von den Zechliner Hütten berichten, da das neue Material doch sehr interessant ist.

Nun aber noch einmal zur Überschrift zurück. 60 Glashütten im nördlichen Brandenburg sind eine Konzentra-

Stand 24.08.2005 pk-2005-3-8 Seite 339 von 434 Seiten

Pressglas-Korrespondenz 2009-3
 SG Juli 2009

Ein wichtiges Buch: Kerksenbrock-Krosigk & andere Ausstellungskatalog „Glass of the Alchemists“, Corning Museum of Glass 2008

Deutsche Übersetzung der Einleitung von Kerksenbrock-Krosigk mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers, Herzlichen Dank!

SG: zum Abdruck

Das Buch „Glass of the Alchemists“ gehört zur Grundausstattung von Glasliebhabern. Und mit den herrlichen Bildern kann man Stilkunde „Barock“ studieren!

Auf der Tagung des Fachausschusses V der DGG im September 2008 in Düsseldorf wurde von Dedo von Kerksenbrock-Krosigk, Glasmuseum Henrich im museum kunst palast, Düsseldorf, über die Ausstellung „Glass of the Alchemists“ berichtet, die im Corning Museum of Glass von Juni 2008 bis Januar 2009 stattfand. Zur Ausstellung wurde ein umfangreicher Katalog heraus gebracht, der per Internet bestellt werden kann.

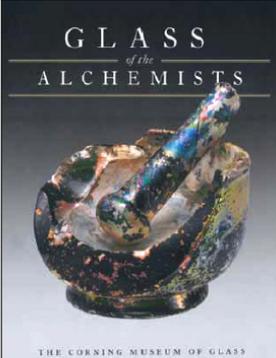
Bis auf weiteres wird es anscheinend keine deutsche Ausgabe des Buches geben. Die englischen Texte sind aber gut verständlich und die herausragend guten Bilder kostbarer Gläser sind es allem schon wert, das Buch zu beschaffen.

Seit rund 10 Jahren gebe ich jetzt die Pressglas-Korrespondenz heraus und selbstverständlich musste ich im Laufe dieser Jahre unzählige Bücher lesen (und sehr viele kaufen), um mir als Glasliebhaber das notwendige Wissen zu beschaffen. Dabei stellte ich - selbstverständlich immer erst am Ende - fest, dass man in den gängigen Büchern wenig brauchbares über die Geschichte des Glasmachens findet. Meine Erfahrung ist: „Wichtige allgemeine Geschichte des Glases [...] neigen dazu, sich auf Formen und Dekoration zu konzentrieren statt auf das Material!“ [Krosigk 2008, Einleitung, S. 16, Ann. 11]. Selbstverständlich ist es wichtig, bei nicht durch Dokumente etc. datierbaren Gläsern auch durch Stilvergleich die Einordnung eines Glases in die Geschichte zu versuchen. Aber da gibt es viel „Geschwafel“ und Streitereien unter den „Gelehrten“!

In diesem Buch wird in allen Beiträgen nach meiner Erfahrung erstmals eine nachvollziehbare, schlüssige und spannende Geschichte des Glasmachens in Renaissance und Barock vorgestellt. Außerdem wird endlich über die Alchemisten und ihre Leistungen ohne Vorurteil berichtet und ihre Verdienste werden gewürdigt. Bisher waren ja allenfalls Kunkel und Böttcher anerkannt - „obwohl“ sie Alchemisten waren!

Die Alchemisten haben vor allem die Eigenschaften der verschiedensten Materialien untersucht und mit ihnen experimentiert, darunter auch mit dem eigentlichen Material Glas. Davon haben die Glasmacher profitiert. Schließlich nutzten die schönsten Ideen zur Gestaltung und Verzierung von Gläsern nicht, wenn die Glasmasse dazu nicht geeignet ist. Das Material ist also zunächst das Wichtigste!

Dedo von Kerksenbrock-Krosigk mit Beiträgen von Colin Brain, Olga Drahotová, Paul Engle, Werner Loibl, Martin Mädl, William R. Newman, Pamela H. Smith
 Glass of the Alchemists
 East of Crystal - Gold Ruby, 1650-1750,
 Corning Museum of Glass, New York, 2008
 357 Seiten, 236 farb. & 16 s.w. Abbildungen
 82 Gläser + 35 Goldrubingläser, US \$ 59,95
 ISBN: 978-0-87290-169-8
 http://glassmarket.cmog.org ... Books ...



Die alten Glasmacher haben sich sowieso zuerst darum gekümmert, eine brauchbare Glasmischung und Glasschmelze zu erreichen und haben dafür viel Zeit, Mühe und Kosten aufbringen müssen und dabei viele Rückschläge durchgestanden. Erst danach haben sie an die Gestalt der Gläser gedacht - entsprechend den Anforderungen der Benutzer an einen Becher oder eine Schale ... und je nach ihrer Erfahrung und Geschicklichkeit. Und Verzierungen haben sie ebenfalls erst einmal nach den Möglichkeiten der Materialien Glas und Farben bzw. später kalter Bearbeitung durch Gravieren und Schleifen - gemacht und dann auch noch an den wechselnden Wünschen der Kunden ausgerichtet. Irgendwann haben sich die Glasmacher spezialisiert und wurden Glasmacher, Glasbläser, Glasmaler, Glaschleifer.

Seite 356 von 454 Seiten PK 2009-3-07 Stand 20.09.2009

Pressglas-Korrespondenz 2013-4
 WZ Juli 2013

Zur „gläsernen“ Biographie des Nachfolgers von Johann Kunkel in Potsdam: Matthieu de Simony, Sieur de Tournay

Auszug aus Fa510b-Berg-Loibl-Vortrag.pdf, DGG Fachausschuss V in Berlin / Potsdam 2010

SG: Zum Abdruck

In der Pressglas-Korrespondenz wurde von Anfang an soweit möglich - auch die Geschichte von Alchemisten dokumentiert, die wegen ihres Glaubens - ob Calvinisten / Hugenotten, Juden oder Wiedertäufer - ihre Heimat verlassen mussten und in anderen, toleranteren Ländern Glashütten gründeten oder als Glasmacher arbeiteten. Der Beitrag dieser Glasmeister und Glasmacher ist sehr groß, in vielen Ländern begründeten sie nicht nur berühmte Glashütten, sondern begannen damit sogar die Entwicklung der Glasindustrie dieser Länder. Sehr viele von diesen Vertriebenen waren außerhalb ihrer Heimat sehr erfolgreich! Unter den wendenden Hugenotten ist der Franzose Matthieu de Simony, Sieur de Tournay, ein Sonderfall. Er kam - vertrieben aus Frankreich - in den Niederlanden und in Deutschland weit herum, scheiterte aber mit allen Projekten. Man könnte ihn deshalb für einen betriebschicksalhaften Alchemisten halten, der zu Recht gescheitert ist.

Die umfangreiche und sehr detailliert belegte Biografie von Loibl zeigt aber einen Anderen. Simony hatte das Pech, dass er Glaskünste beherrschte und dafür Privilegien von Louis XIV. bekam, die gerade umdenn wurden, in einer Zeit, wo europäische Herrscher wie König Louis XIV. eine Glasindustrie aufbauen ließen, um sich von Importen aus Venedig unabhängig zu machen. Der Aufbau von Manufakturen für riesige Fensterscheiben und Spiegel - wie z.B. in St. Gobain / siehe PK 2002-1 / Perrotto - Altare - St. Gobain - für Schlösser wie Versailles erforderte aber andere technische Erfahrungen und sehr große Investitionen, die sich kleinere Herrschaften gar nicht leisten konnten. Simony war kein Betrüger; er hat keine fälschen Edelsteine hergestellt. Er scheiterte als Projektentwickler als einer der Opfer des Umbruchs von Glashütten in den Wäldern über Glasmannafakturen zu Glasfabriken. Französische Kollegen haben der PK den Abdruck einer deutschen Zusammenfassung ihres Berichtes über

Abb. 2013-4/02-01 (Ausschnitt aus GOOGLE Maps 2013-10)
 Wichtige Orte für Matthieu de Simony 1644 - 1709, siehe Chronologie zum Lebenslauf von Matthieu de Simony 1644-1709



Werner Loibl
 Zur „gläsernen“ Biographie des Nachfolgers von Johann Kunkel in Potsdam: Matthieu de Simony, Sieur de Tournay

Stand 03.11.2013 PK 2013-4/02 Seite 1 von 39 Seiten



Pressglas-Korrespondenz 2009-3

Glasgraveure ... Die Dekorateur hatten als Grundlage, dass die Glasmacher für sie brauchbares Glas machten. Und irgendwann später wurden „Sile“ unterschieden - auch von den Glasmachern geschaffenen als „Corporate Design“ für den besseren Verkauf.

Hätten die Glasmacher etwas gelernt von kommenden **Glasgelehrten** und -forschern hätten sie alles aufgeschrieben und für die Nachwelt sicher aufbewahrt. Daran haben sie nicht gedacht. Sie hatten offenbar Wichtigeres zu tun!

[Übersetzung aus dem Englischen SG]

Inhalt (Auszug)

David Whitehouse, Foreword
Dedo von Kerssenbrock-Krosigk, Introduction
Pamela H. Smith, Alchemy as the Immutator of Nature
William R. Newman, What Alchemists Knew:
Early Modern Chymistry
Paul Engle, Depicting Alchemy: Illustrations from Antona Neri's 1599 Manuscript
Werner Lohb, Itineraries of Glass Innovation:
Johann Rudolf Glauber and His Followers
Olga Drahotová, Late 17th Century Changes in Bohemian Glassmaking
Martin Mädl, Johann Joachim Becher & the Beginnings of Baroque Glassmaking in Central Europe
Colin Bram, Vitrum Saturni: Lead Glass in Britain
Kerssenbrock-Krosigk, Gold Ruby Glass
Kerssenbrock-Krosigk, Catalog
The "Alchemy" of Glass Today
Bibliography [...]

Bild auf dem Einband: Kat.Nr. 5, S. 145
Mörser und Stöbel
wohl Nordniederlande, Amsterdam, vielleicht 17. Jhd.
Mörser H 10,3 cm, D 13,1 cm, grünes Glas, geblasen
Boden > 3 cm dick, Heftelblei, korrodiert & irrsiert
gefunden in einem Kanal in Amsterdam
CMOG Inv.Nr. 2006.3.78
Stufung: The Wunsch Foundation

SG: Es ist zwar ganz einfach - mit Einsatz einer Kreditkarte - im Shop von CMOG das Buch zu bestellen und aus den USA nach Germany zu bekommen. Aber kurz vor der Ablieferung durch die Post erschwert der deutsche Zoll, der offenbar nichts wichtigeres zu tun hat, den Zugriff: manchmal muss man das Paket beim nächsten Zollamt öffnen, dann festgestellt werden kann, wie viel Zoll bezahlt werden muss. Dabei stellt sich heraus, dass dafür kein Zoll fällig ist, und man kann das Buch glücklich mitnehmen. Dieser Umweg ist nicht immer fällig! Man könnte auch einen anderen Umweg machen: das Buch über AMAZON DE bei AMAZON USA bestellen, dann kommt es ohne Probleme über den Atlantik ins Haus. Vielleicht muss AMAZON DE dann den Zoll auf den Preis aufschlagen? Das erspart aber einen Weg von mindestens 50 km einfach!

Stand 20.09.2009 PK 2009-3-07 Seite 357 von 454 Seiten



Pressglas-Korrespondenz 2009-4

Abb. 2009-3/345
Pokal (Goblet)
geblasen, geschliffen, graviert
Fuß verloren, Ersatz gebläser Fuß aus Holz
transparentes Goldnublingglas, H 24,1 cm, D Rand 11,7 cm
Brandenburg, Potsdam
wahrscheinlich graviert von Gottfried Spiller, um 1690-1700
ehemals Sammlung Jerome Strauss (S 991)
Sammlung CMOG Inv.Nr. 79.3.258
Gabe der Ruth Bryan Straus Memorial Foundation
s.a. Kerssenbrock-Krosigk 2001, S. 65 ff. und S. 165, No. 2
Anmerkung: Nur 6 solcher Pokale sind dokumentiert. Zwei - ehemals in Berlin - gingen im Zweiten Weltkrieg verloren, die anderen sind in Hamburg, Darmstadt und Bremen (s. Kerssenbrock-Krosigk 2001, No. 1-6). Der Deckelpokal im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg, ist Kat.Nr. 72 am ähnlichsten. Er zeigt, die der Pokal in CMOG ursprünglich angesehen haben mag
aus Kerssenbrock-Krosigk, Glass of the Alchemists, CMOG 2006, S. 239, Kat.Nr. 72

Abb. 2009-4/401
Pokale aus klarer und blauer Glasschmelze, geschliffen und graviert, 1. Hälfte 18. Jahrhundert
Glasveue 1990-04, S. 14

Nordböhmisches Glasrezeptbuch aus der Zeit des Barock

Artikel von Jitka Lněničková in Glasveue 1990-04, S. 14-18

Die Zeit des **größten Ruhms** des böhmischen Glasmacherwesens war das **18. Jahrhundert** (insbesondere seine erste Hälfte), in dem böhmisches dickwandiges Klarglas den Weltmarkt beherrschte. Bereits im **letzten Viertel** des 17. Jahrhunderts begann es sich zum Nachteil der dünnwandigen, feinen und übermäßig verzierten venezianischen Gläser durchzusetzen, denn es entsprach besser dem barocken Geschmack. In diesem Zusammenhang darf die Tatsache nicht außer acht gelassen werden, dass gerade die **vollkommen klaren venezianischen Gläser** für die Glasmacher Böhmens eine **Aufforderung zur Verbesserung der Qualität der heimischen Produktion** waren. Ihr Bestreben war irgendwann am der Wende der 70-er und 80-er Jahre des 17. Jahrhunderts mit Erfolg gekrönt. [1] Seit dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts nahm die **Ausfuhr böhmischen Glases** zu und im 18. Jahrhundert hatten die **Kompanien der nordböhmisches Händler** bereits ihre ständigen Vertretungen in ganz Europa sowie in Übersee.

Eine der Grundvoraussetzungen der Weiterfolge des böhmischen Glases waren neben der vollkommenen Beherrschung der Dekorationstechniken - vor allem des **Glasschneidens** - das **hohe Niveau der Hüttengrundproduktion**. Eine wertvolle Quelle für das Kennenlernen dieser Seite der Produktion böhmischen Glases ist gerade das **Glasrezeptbuch**, dessen Ursprung in **Nordböhmen** im Gebiet des **Isergebirges** gesucht werden kann.

Es handelt sich um ein kleines Heftchen mit 22 Blättern, das **40 Rezepte** für die Zusammensetzung des Glasgemenges enthält. Es wurde von einer Hand und offensichtlich auch in einer kurzen Zeitspanne, irgendwann um die **Mitte des 18. Jahrhunderts** geschrieben. Die Art der Eintragung der einzelnen Rezepte sowie ihre Reihenfolge zeugen davon, dass es sich nicht um ein Originalwerk handelt. Klar lässt es sich in **7 selbständige Teile** untergliedern, die sich durch die Art der Eintragung unterscheiden. Das älteste Rezept stammt aus dem Jahr **1707**, das jüngste aus dem Jahr **1738**.

Dieser Komplex von Rezepten ermöglicht eine eingehendere Sonda in die damalige Glasgrundproduktion. Interessant sind vor allem die Rezepte für die Zusammensetzung der Glasgemenge für die Herstellung von **Klarglas**. Es zeigt sich, dass in den böhmischen (nordböhmisches) Glashütten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gleichzeitig einige Arten von Klarglasschmelzen erzeugt wurden, die sich voneinander durch ihre Zusammensetzung wesentlich unterscheiden - **Kreidelglas**, **Kristallglas** oder gewöhnliches **Klarglas**. Neben Rezepten für die Herstellung von Klargläsern sind hier

Stand 06.12.2009 PK 2009-4-09 Seite 349 von 436 Seiten



Pressglas-Korrespondenz 2010-2

Dr. Käthe Klappenbach
SPSG, Abt. Schlösser und Sammlungen

Juni 2010

Zechliner Pokal nach Restaurierung wieder im Schloss auf der Pfaueninsel Rückkehr eines verloren geglaubten Kunstwerks mit 9 eingeglasten Pasten

Abb. 2005-2/195
Vase für König Friedrich Wilhelm III. von Preußen
dargestellt sind außer dem Königspaar deren 7 lebende Kinder,
nach Medaillen aus Gussformen von L. Posch
Aufenthalts unbekannt [1968]
Glashütte Zechlin
aus Jökelson 1968, Fig. 10
(wohl aus Pazauraek 1923, in Pazauraek 1970 nicht abgebildet)

Zechliner Glashütte dem König Friedrich Wilhelm III. verehrt worden ist, aber schon früher entstand [811]. Die in einem abnehmbaren Reifen angebrachten, den **Eisengussmedaillons** von L. Posch nachgeformten **eingeglasten Porträtreiefs des Königspaares und der sieben überlebenden Kinder**, die sich aus dem sonst nicht üblichen matten Grund zwischen Lorbeerkränzen sehr gut abheben, tragen keine Signaturen. Aber nicht nur die Herkunft der Vase würde für Zechlin sprechen, sondern noch mehr die Übereinstimmung der Königspaste mit zwei anderen, selbständigen Exemplaren im Museum von Gotha und in der Sammlung J. Mühlmann in Berlin, die die eingezigte Bezeichnung „Zechlinische Gl. Hütte“, bzw. „Zechlin“ tragen. Einen Stempel führte die Fabrik zu diesem Zwecke nicht; ja, die meisten Arbeiten dieser Art sind ohne Signatur geblieben, zum Teil auch wegen der Fassung als Brosche und dergleichen von der Rückseite nicht kontrollierbar, daher sehr schwer zu lokalisieren, wie etwa der Schliffbecher mit der Paste desselben preußischen Königs nach der Medaille auf den Besuch der Pariser Münze von Gayrard, 1814 im Landesmuseum von Schwernin [812].
S.a. Jökelson 1968, S. 25 ff., Fig. 10

Klappenbach / SPSG: Das Schloss auf der Berliner Pfaueninsel ist ab heute [09.06.2010] um eine Kostbarkeitsreicher. Der **Zechliner Pokal**, ein erlesener Glaspokal aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ist nach seiner Restaurierung erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg wieder an seinen angestammten Platz im großen Saal des Schlosses zu besichtigen. Der **200. Todestag der Königin Luise** (1776-1810) in diesem Jahr war für die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) Anlass, dieses außerordentlich bedeutende Objekt zu restaurieren. Auf der Pfaueninsel zeigt die SPSG noch bis zum 31. Oktober 2010 die **Ausstellung „Luise. Die Inselwelt der Königin.“**

Vermutlich anlässlich eines Besuchs der **königlichen Glashütte Zechlinhütte**, die von der böhmischen Konkurrenz stark bedroht war, wurde dem preussischen König **Friedrich Wilhelm III.** (1770, reg. 1797-1840) dort im Jahre 1817 ein **außergewöhnlicher Glaspokal** übergeben, an dem die Glashütte mit allen Facetten ihres Könnens aufwartete - nicht zuletzt, um das Überleben der Manufaktur zu sichern. Der Pokal, der häufig in der Literatur beschrieben worden ist, wurde im Saal des Schlosses auf der Pfaueninsel auf einem Konsolischiff platziert. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelangte er als **Kriegesbeute** in die ehemalige Sowjetunion und kam 1958 - nicht ganz vollständig und teilweise zerbrochen - in das Depot der Schlösserverwaltung, wo man um die Bedeutung dieses Objektes wusste.

Mittelpunkt des mit **Brillant- und Facettenschliff** versehenen, ca. 50 cm hohen Pokals sind die **ehemals neun Porträtmédallions der königlichen Familie**, von der

Stand 20.09.2016 PK 2010-2-10 Seite 16.07.2012



PK 2005-2, Pazauraek 1923/1976, S. 286 f.: „Die Potsdam-Zechliner Glashütte dürfte wohl auf deutschem Boden die ersten eingeglasten Pasten hergestellt haben. Das Hauptstück bildet die schöne brillantierte, eis-förmige Vase des Schlosses auf der Pfaueninsel, die - nach dem Inventar von 1835 - vom Vorstand der

Pressglas-Korrespondenz 2016-2

SG

September 2016

Andenken-Becher mit im Boden eingeglastem Pastenbildnis von Königin Luise von Preußen, „Zechlin oder Böhmen, um 1820“ (Fischer)

Dr. Fischer Kunstaktionen, 250, Auktion, Europäisches Glas & Studioglas, 15. Oktober 2016
Gefunden von Gerd Mattes, herzlichen Dank!

Los Nr. 179, **Andenken-Becher mit Pastenbildnis von Königin Luise von Preußen**

Auf der zylindrischen, teils schiffverzierten Wandung geschliffene, ornamentale Karusche mit Inschrift „Andenken“; Auf Rückseite Blumenstrauß mit Rosen, Margelöcher und Vergissmichnicht. Seitlich florale Beiangomamente. **Im Boden eingeglastes Pastenbildnis der Königin Luise** im Profil nach rechts. H 12 cm
Eine identische Paste sich im Stadtmuseum Berlin.
Lit.: Robert Schmidt, Brandenburgische Gläser, Tafel 39, ein großer Deckelpokal mit Pastenbildnissen der königlichen Familie, **Zechlin, um 1813, Zechlin oder Böhmen, um 1820**
Katalogpreis: 300 - 400 €

SG: Der Becher erinnert mit der feinen Gravur deutlich an die sog. „Charpentier-Becher“, die in Frankreich um 1810/1830 geschaffen wurden. Sicher wurden sie auch in Österreich-Böhmen oder Preußen-Schlesien nachgemacht, wo man Gravure hatte, die dazu in stande waren. In Frankreich gab es dafür höchstens 4 ...

Die eingeglaste Paste von Königin Luise hat ein wichtigeres Gegenstück als im Stadtmuseum Berlin: einen berühmten Deckelpokal mit den eingeglasten Pastenbildnissen von **König Friedrich Wilhelm III., Königin Luise** und **sieben Kindern**. Dieses Glas war **Zechlin 1815-1817** zugeschrieben - 1815 weil die Pasten als Vorbild Medaillons von Leonhard Posch 1815 haben, 1817, weil der Pokal von Zechlin dem König 1817 übergeben wurde. Glas und Pasten wurden um 2010 in Berlin von der SPSG, Abt. Schlösser und Sammlungen, vollständig restauriert und auf der **Ausstellung „Luise. Die Inselwelt der Königin“ 2010** gezeigt. Leider ist sie heute nicht aufgefunden, wer die Pasten für den Pokal gemacht hat ... die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM)?

Das Problem der Datierung ist hier nicht die Paste, sondern die Gravur nach dem Vorbild der Charpentier-Becher: gab es in Preußen oder Preußen-Schlesien dazu geeignete Gravure? Wenn **Zechlin** - was unbestritten ist - 1817 den Pokal mit 9 Pasten machen konnte, konnte es auch den Becher mit einer Paste machen. Wer hat den Becher dann graviert? Wurde der Becher in **Böhmen** graviert? Dort gab es geeignete Gravure, siehe Biemann ... Der Pokal wurde von Zechlin noch über und über mit rauten-förmigen, großen „Brillanten und Facetten“ geschliffen.

PK 2010-2 / PK 2005-2, Pazauraek 1923/1976, S. 286 f.: „Die Potsdam-Zechliner Glashütte dürfte wohl auf deutschem Boden die ersten eingeglasten Pasten hergestellt haben. Das Hauptstück bildet die schöne brillantierte, eis-förmige Vase des Schlosses auf der Pfaueninsel, die - nach dem Inventar von 1835 - vom Vorstand der Zechliner Glashütte dem König Friedrich Wilhelm III. verehrt worden ist, aber schon früher entstand [811]. Die in einem abnehmbaren Reifen angebrachten, den **Eisengussmedaillons** von L. Posch nachgeformten **eingeglasten Porträtreiefs des Königspaares und der sieben überlebenden Kinder**, die sich aus dem sonst nicht üblichen matten Grund zwischen Lorbeerkränzen sehr gut abheben, tragen keine Signaturen. Aber nicht nur die Herkunft der Vase würde für Zechlin sprechen, sondern noch mehr die Übereinstimmung der Königspaste mit zwei anderen, selbständigen Exemplaren im Museum von Gotha und in der Sammlung J. Mühlmann in Berlin, die die eingezigte Bezeichnung „Zechlinische Gl. Hütte“, bzw. „Zechlin“ tragen.

Stand 25.09.2016 PK 2016-2/51 Seite 1 von 7 Seiten



Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema:
suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

- PK 2007-1 Rath, SG, Schwarzer Leuchter mit neo-gotischem Dekor, Hersteller unbekannt, um 1840; (Schloss Babelsberg)
- PK 2009-3 Stibadium / Paradiesgarten / Botanischer Garten der Universität Potsdam
Kopien der Vasen der Josephinenhütte, Schreiberhau, Schlesien, 1850
(Klappenbach, Scholz, Šindelářová)
-
- PK 2002-5 Feistner, Die Zechliner-Hütte und die Grünhütte - Zwei Glashütten auf dem Gebiet des jetzigen Flecken Zechlin - inzwischen in Vergessenheit geraten?
- PK 2005-3 Feistner, Glashütten in Brandenburg -
ist die Mark Brandenburg ein vergessenes Glaszentrum? Die Glashütten in Zechlin
-
- PK 2005-2 Amic, SG, L'opaline française au XIXe siècle; Erste Zusammenfassung und Einschätzung der Bedeutung von Yolande Amic, L'opaline française au XIXe siècle, Paris 1952
- PK 2005-2 Jokelson, Zur Geschichte der Inkrustation von Porzellanpasten in Glas;
Auszug und Übersetzung aus Jokelson, Sulphides, New York 1968
- PK 2005-2 Mannoni, Opalines; Auszug und Übersetzung aus Edith Mannoni, Opalines, Paris 1974
- PK 2005-2 SG, Jokelson und andere: Kaiser Napoléon I. und seine Familie als Sulphides
- PK 2005-2 SG, Jokelson und andere: Becher mit Pasten, Damen und Herren der höchsten Kreise von 1800 bis um 1830
- PK 2005-2 McKeon, SG, Teller mit Pastenbild Voltaire und Rousseau, sowie Auguste Piron
- PK 2006-1 SG, Ein wichtiges Buch: Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830.'
Luxusglas aus dem Empire und der Restauration Louis XVIII. und Charles X.
- PK 2006-3 SG, Viviane Quartarone: La Manufacture de Cristaux du Creusot / Montcenis 1786 - 1832
- PK 2008-1 SG, Ein wichtiges und schönes Buch: R. Dufrenne, B. & J. Maës, C. Capdet, La Cristallerie de Clichy - une prestigieuse manufacture du XIX.e siècle, Clichy 2005
- PK 2009-2 Webb Lee & Rose, American Glass Cup Plates - Cameo Sulphide Busts (Auszug)
- PK 2009-2 SG, Teller mit eingeglastem Pastenbild Alexis Piron sowie Voltaire und Rousseau
- PK 2009-2 SG, Wer hat den Teller „Piron“ gemacht: Sandwich vor 1830, Baccarat, nach 1830, Unbekannt 1852-1870 - die Pressglas-Korrespondenz als „Work in Progress“
- PK 2009-3 SG, Medailleure Bertrand Andrieu (1761-1822) und Leonhard Posch (1750-1831)
- PK 2009-4 Schrader, SG, Becher mit Pasten aus dem Flößer- und Heimatmuseum Schloss Wolfach:
Paste Königin Marie-Amélie von Frankreich, nach Gatteaux 1830
Paste General La Fayette nach Caunois 1824, Becher Baccarat, um 1830
-
- PK 2010-2 Klappenbach, Zechliner Pokal nach Restaurierung wieder im Schloss auf der Pfaueninsel
Rückkehr eines verloren geglaubten Kunstwerks mit 9 eingeglasten Pasten
-
- PK 2010-1 SG, Biedermeier-Gläser: Die Glassammlung Christian Kuhn
Ausstellungskatalog Liechtenstein Museum, Wien 2009
- PK 2010-1 Spiegl, Kuglergraveurgläser und die Arbeiten der Glasgraveure Jakob und Johann Lenk für die Zichschen Hütten Schwarza und Joachimsthal im niederösterreichischen Waldviertel (Auszug aus www.glas-forschung.info/pageone/pdf/kgl.pdf)
-
- PK 2013-1 Toulgoët-Tréanna, Inkrustierte Gläser und Kristall, genannt Sulfures
(Übersetzung aus Cahiers de la céramique du verre ..., No. 40, 1968
Zusammenfassung Emperauger, Verres et cristaux incrustés, 1909)
- PK 2015-1 Tschukanowa, SG, Becher mit eingeglaster Paste der Zarin Elisabeth,
Kristallfabrik A. N. Bachmetev, Nikolsk, Oblast Penza, 1841
- PK 2016-2 SG, Andenken-Becher mit im Boden eingeglastem Pastenbildnis von Königin Luise von Preußen, „Zechlin oder Böhmen, um 1820“
Dr. Fischer Kunstauktionen, 250. Auktion, Europäisches Glas & Studioglas, Oktober 2016
- PK 2016-2 SG, Leonhard Posch und sein Portrait von Königin Luise auf einem Medaillon aus Eisen-guss 1810 als Vorbild für Portraits aus Porzellan für Tassen und Pasten



Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema:
suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

Eingeglaste Pasten:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/fischer-paste-baccarat.pdf..... PK 2003-4

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-sg-paste-haydn.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-mckeeon-paste-lafayette.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-sg-paste-lafayette.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-sg-paste-louis-philippe.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-sg-paste-napoleon-uniform.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-sg-pasten-damen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-vogt-paste-madonna.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2010-1w-12-pca-bulletin-1954-2009.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-klappenbach-zechlin-pokal-luise.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-sg-jgs-2010-52-tassinari-pasten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-zeh-harrach-kreuz-paste-christus.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-mellors-auction-glass-paste-cameos-2012.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-jablonec-harrachov-aust-2013.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-sg-katalog-harrach-2012-prag-pilsen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-sg-medailen-muenzen-pasten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-toulgoet-sulfures-cahiers-1968.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-leng-glasfabrikation-1835-sulphide.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-cabral-auktion-teller-paste-2013-05.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-mckeeon-paperweights-sulphides.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-vogt-louis-paste-christus-1840.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-jakob-pasten-bacc-louis-1830.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-fischer-231-zwiesel-harrach-paste.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-vogt-paste-napoleon-marie-louise-1810.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-vogt-plakette-paste-heilige-1830.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-sg-vista-alegre-medaille-maria-porzellan-1835.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-brozova-harrach-pasten-1970.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-fischer-238-366-paste-bacc-russ.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-tschukanowa-bachmetev-paste-zarin-elisabeth.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-vogt-bacc-desprez-paste-1819.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-boisgirard-bacc-paste-1850.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-jeschke-harrach-kreuz-1850.pdf..... Paste

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-stopfer-harrach-kruzifix-1850.pdf.... Paste

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-vogt-louis-paste-christus-1872.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-1w-boisgirard-2016-03-pasten-emailles.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-fischer-250-179-becher-paste-luise-zechlin-1815.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-sg-posch-medaille-luise-1810.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-5w-feistner-zechlin-gruenhuetten-2002.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-feistner-zechlin-gruenhuetten-2005.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-potsdam-kunckel-tagung-2017.pdf

